

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

den Kommanden und zur Artillerie: Angriff gegen eigene Platte und Cosmagonstellung! Sperrfeuer!

Die Alpini sind rasch wie Teufel, sie gehen ohne Zögern vor. In der Cosmagonmulde sind es nur einige Meter, die man in beherztem Anlauf nehmen muß, auf dem Gipfel gilt es, beiderseits der wandigen Südplatte hinunterzurennen, die Mulde zu überqueren und drüben den Steilhang zu erklimmen, eh' der Verteidiger seine Kavernen verläßt.

Da und dort knallt es — das sind die Alarmschüsse der Kaiserjägerposten. Handgranaten poltern vom Cosmagon her, ein Maschinengewehr knattert auf, um plötzlich und für immer zu verstummen. Der Anlauf scheint den Alpini endlos zu sein. Rutschend, gleitend die Geröllhalden hinunter und dann mit keuchenden Lungen und schweißnassen Gesichtern bergan. Halbblaute Zurufe der Offiziere, während hoch über ihnen noch immer Granaten heulen, um die Oesterreicher auf dem Gipfel abzuriegeln.

Die Oesterreicher! Ja, lebt denn dort oben überhaupt noch etwas? Dünnes Postenfeuer, das eher zweifelt als gefährlich klingt. Jetzt die Reste des Drahtverhaues. Da liegt einer auf dem Rücken, blutüberströmt, mit verglasten Augen, tot. Den hat es zwanzig, dreißig Meter vielleicht durch die Luft geschleudert . . . Ein toter Kaiserjäger. Härter krampft sich die Faust um die Eierhandgranate, blitzschnell schießt das Auge nach der Reibmanschette am linken Unterarm.

Jetzt — der Feind!

Schüsse krachen, nahe und gellend, Blei singt. Und da fliegen die ersten gestielten Dinger heran, krepieren, stoßen weißliche Wolken aus dem Boden. Ein Griff, werfen! Die nächste, werfen! „Savoia!“ Der Schrei erstickt, geht in schnaufendes Röcheln über. Den, der ihn in der fürchterlichen Beklemmung dieses Augenblicks ausgestoßen hat, ist das Gesicht wie mit Hammerwucht zerschlagen . . .

„Savoia!“

Es klirrt und knackt, schreit gellend, fällt lautlos auf die Steine hin; sieht den Gegner plötzlich erschreckend groß vor sich, duckt sich vor dem niedersausenden Kol-